

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Fiestage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Freitag den 17. Juni 1881.

№ 68.

Prahlhänse.

Die Historie vom Ei des Kolumbus ist bekanntlich sehr alt, man darf sie heut beileibe niemandem mehr erzählen, wenn man nicht abgeschmackt erscheinen will. So war es mit der erst neulich berühmten Geschichte von den Gefangenen, die vielen aus der Seele erzählt war, und so ist es mit einem Uebelstande, den Schreiber dieses durch die Ueberschrift angebeudet hat.

Wer kennt sie nicht, jene Narren unter den Kollegen, die sich selbst permanent so viel Geld in die leere Tasche liigen, daß sie in fortwährendem Wohlstande leben könnten, wenn das geprägte Nickel und Silber dem „Silber“ alias Blech ihres Mundwerks entspräche, die selbst jenen Kollegen, welche es besser wissen, die unglücklichsten Dinge von ihrem Verdienste erzählen. Schreiber dieses kennt einen solchen Helden, aus Mecklenburgs holden Auen stammend, der froh ist, wenn es ihm vergönnt wird, für 15 Mk. Salär wöchentlich der Kunst zu pflegen, und der dennoch alt und jung von seiner glänzenden, beschwerdelosen Stellung und seinem hohen Verdienste anfaßt.

Aus welchem Grunde? Wen wollen solche Aufschneider täuschen? Das inkompetente Publikum, das keinen Begriff von den Anforderungen unsers Gewerbes an Körper und Geist besitzt und kopfschüttelnd die alle Jahre wieder erscheinenden Flugblätter „An Eltern, Erzieher zc.“ liest? Die armen Kollegen, die allsommerlich mondelang feiern müssen? Oder gar sich selbst? Was fruchten alle Flugblätter und schwungvollen Correspondentartikel, wenn die Klagelieder in denselben durch unsere eigenen Kollegen täglich widerlegt werden?

Der besprochene Uebelstand ist nicht ein vereinzelt auftretender, er wiederholt sich täglich, stündlich, er kehrt wieder in den Kneipen aller Gattungen, er tritt auf im Winter, wo die Zahl der Reisenden und Konditionslosen geringer ist, und im Sommer, wo in Berlin die Wachtparade zur „Buchdruckermesse“ wird, in Leipzig, wo allmorgens die Schwäne auf dem Teich von Gutenbergsjüngern gefüttert werden, und in Dresden, wo der Zwinger, in Stuttgart, wo die Promenaden allsommerlich gefüllt sind mit feiernden Kunstgenossen. Tünnen sich in anbetrachtes dessen die unsinnigen Prahlereien der Verdienst-Pennoniisten nicht schließlich auf zu einem ungeheuren Fragezeichen über der „Misere des Buchdruckerstands“, die doch nun einmal nicht aus der Welt geschafft werden kann, am wenigsten auf solche Weise?

Daß du aber, der du dein Ja und Amen zu einem Flugblatte gibst und gegen Lehrlingsmißwirtschaft eiferst, nicht einsehst, daß nicht der hohe Verdienst, sondern allein Wissen und Wahrheitsliebe den Mann machen, auch noch heute, daß du unsere auf Verbesserung unsers Stands hinielenden Bestrebungen auf diese Art zu untergraben suchst, das ist nicht schön von dir, wertgeschätzter Herr Kollege!

Leipzig.

G.—t.

Berichte der Gewerberäte und Fabrikinspektoren.

Den „Amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten (Jahrgang 1879, Berlin, Fr. Kortkampf)“ entnehmen wir folgende wichtigeren Angaben:

In der Provinz Posen wurden 1879 nur 39 Unglücksfälle aus Fabriken gemeldet, davon 10 mit tödlichem Ausgang, 9 mit dauernder Arbeitsunfähigkeit.

In der Provinz Hannover betrug die Gesamtzahl der Arbeiter ca. 60 000. Unfälle gelangten nur 116 zur Anzeige, während nach dem Verhältnis der bei der Allgemeinen Unfallversicherungsbank zu Leipzig aus dieser Provinz gemeldeten 206 Unfälle bei 7150 versicherten Arbeitern 1700 Unfälle hätten angezeigt werden müssen.

In der Provinz Schleswig-Holstein sind 3514 Fabrikbetriebe ermittelt worden, in denen 22 116 männliche und 2244 weibliche, zusammen 24 360 Arbeiter beschäftigt wurden, darunter 184 männliche und 76 weibliche von 12—16 Jahren und 455 männliche und 94 weibliche von 14 bis 16 Jahren. Das größte Etablissement ist die Kaiserl. Schiffswerft in Kiel mit 2946 Arbeitern; besonders zahlreich sind die Ziegeleien (454).

Im Regierungsbezirk Rassel arbeiten in 284 Fabriken 861 männliche und 647 weibliche, zusammen 1508 junge Leute von 14—16 Jahren und 115 männliche und 83 weibliche, zusammen 198 Kinder von 12—14 Jahren, im ganzen 1706 jugendliche Arbeiter. Ueber Unfälle liefen nur 16 Anzeigen ein, 9 der Unfälle hatten den Tod der Verletzten zur Folge. Fabriksparkassen und gewerbliche Hilfskassen sind mehrfach ins Leben gerufen worden.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden waren 1879 in 199 gewerblichen Anlagen 1466 jugendliche Arbeiter beschäftigt, 46 Proz. mehr als 1876. Unfälle wurden 47 gemeldet, davon 4 mit tödlichem Ausgang. Unter den für das Wohl der Arbeiter getroffenen Einrichtungen wird besonders die Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung hervorgehoben, welche von den Herren Meister, Lucius und Brüning zu Höchst am Tage der goldenen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin mit einem Kapital von 150 000 Mk. begründet worden ist. An eingeschriebenen Hilfskassen sind im Mainkreise und im Stadtkreise Wiesbaden im Jahre 1879 11 neu errichtet worden.

In den Regierungsbezirken Minden und Münster sind in 494 gewerblichen Anstalten 4580 jugendliche Arbeiter beschäftigt worden, 3045 von 14—16 Jahren und 1535 von 12—14 Jahren. Die überwiegende Mehrzahl (3584) gehört dem Regierungsbezirk Minden an, in dessen Tabakfabriken allein 900 jugendliche Arbeiter mehr als im Jahre 1878 beschäftigt wurden. An Unfällen kamen nur 22 zur Anzeige, davon 11 mit tödlichem Ausgang. Die Arbeitgeber haben ihre Arbeiter allgemein gegen haftpflichtige Unfälle versichert, be-

weisen sich aber im übrigen den Krankenkassen gegenüber lau. In einer Pulverfabrik müssen sogar die Arbeiter die Unfallversicherungsprämie selbst voll bezahlen.

Im Regierungsbezirk Arnberg hat die Zahl der jugendlichen Arbeiter 1879 zugenommen: der schulpflichtigen von 552 auf 567, der älteren von 3200 auf 3926. In Lüdenscheid werden selbst fünfjährige Kinder von ihren Eltern mit Maschinenarbeit beschäftigt. Von 64 gemeldeten Unfällen waren 17 sofort tödlich. Die 17 Unterstützungskassen, welche in Pferlohn für einzelne Fabriken mit zusammen 1310 Mitgliedern bestehen, sowie die allgemeine Fabrikarbeiterkasse daselbst bieten, wie eine Untersuchung ergeben hat, sämtlich keine Garantie für die Erfüllung der statistisch übernommenen Verpflichtungen; von jenen 17 Kassen haben 9 ein nicht unerhebliches Defizit; bei mehreren anderen Kassen ist dem Defizit nur durch Geschenke der Arbeitgeber vorgebeugt worden. Die allgemeine Fabrikarbeiterkasse hatte bei 800 Mitgliedern nur 23,05 Mk. Bestand.

In der Textilindustrie des Regierungsbezirks Düsseldorf hat sich die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter vermindert, die Kinderbeschäftigung nicht. Der Gewerberat hatte 1879 348 Unfälle zu untersuchen, davon 302 gewerblicher Art und von diesen 38 tödliche. In den Bleiweißfabriken haben sich die Bleikrankheiten um das zweieinhalbfache gegen das Vorjahr vermehrt. Die Arbeiterverhältnisse haben sich seit dem Sommer 1879 gebessert. Auch sind sehr aner kennenswerte Wohlfahrts-Einrichtungen für die Arbeiter ins Leben getreten, wobei namentlich die Herren Fr. Brands in Gladbach und C. L. Wettmann in Rheylt zu nennen und der Krupp'sche Lebensversicherungsverein zu erwähnen ist.

In den Regierungsbezirken Köln und Koblenz hat die Zahl der jugendlichen Fabrikarbeiter gegen 1878 erheblich zugenommen, und zwar im erstgenannten Regierungsbezirk um 428 oder 20 Proz., im zweiten um 318 oder 37 Proz., ebenso ist die Zahl der Anlagen, welche dergleichen Arbeiter beschäftigen, von 172 auf 276 bez. 91 auf 148 gestiegen. Die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder beträgt 62 bez. 72. Aus beiden Regierungsbezirken kamen 1879 103 Unglücksfälle zur Anzeige, darunter 16 Todesfälle. Als Muster einer Einrichtung zum Wohle der Fabrikarbeiter wird auf ein Haus aufmerksam gemacht, in welchem die Arbeiter, und zwar in besonderen Räumen für jedes Geschlecht, zu billigen Preisen Aufenthalt, Wohnung und Nahrung finden, sich auch durch Lesen bez. mit Handarbeit in den Mußestunden beschäftigen können.

In den Fabriken der Regierungsbezirke Aachen und Trier sind 38 170 Arbeiter beschäftigt (außerhalb derselben noch ca. 3000), davon 24 733 männliche und 9992 weibliche Erwachsene, 1781 männliche und 1275 weibliche im Alter von 14 bis 16 Jahren und 67 männliche und 22 weibliche im Alter von 12—14 Jahren. Auf 1000 Einwohner kommen 6,1 jugendliche und 22,4 weibliche, ins-

gesamt 75,9 Fabrikarbeiter. Aus beiden Bezirken sind 1879 163 Unfälle mit mehr als achttägiger Arbeitsunfähigkeit zur Anzeige gekommen.

Im Regierungsbezirk Sigmaringen werden in den Fabriken nur 160 jugendliche Arbeiter beschäftigt.

Beim Bergwerksbetrieb sind in Preußen 6703 Arbeiter im Alter von 14—16 Jahren und 497 von 12—14 Jahren beschäftigt, davon 6443 über, 757 unter Tage.

Das Königreich Württemberg ist in zwei Fabrikinspektionsbezirke, der erste den Neckar-, Jagst- und Donaukreis, der zweite den Schwarzwaldkreis umfassend, geteilt. Beide Fabrikinspektoren haben aus ihren Beobachtungen den überaus angenehmen Eindruck eines menschlich schönen Einandernahetehens von Arbeitgebern und Arbeitnehmern mitgenommen. Die meisten gewerblichen Anlagen Württembergs haben einen ständigen Arbeiterstamm, besonders die größeren auf dem Lande, wo die Arbeiter auch einen kleinen Grundbesitz und Viehstand haben. Streitigkeiten zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern kommen höchst selten vor, Fabrikordnungen sind meistens eingeführt. Im Königreich Württemberg sind 613 Fabriken vorhanden, welche 4334 jugendliche Arbeiter beschäftigen, und zwar 1687 männliche und 2363 weibliche, zusammen 4050 im Alter von 14—16 Jahren und 70 männliche und 214 weibliche, zusammen 284 von 12—14 Jahren. Soviel sich hat ermitteln lassen, sind in 484 Fabriken 21 923 Arbeiter gegen Haftpflicht und in 693 Fabriken 20 043 Arbeiter gegen alle Unfälle versichert. Von diesen Versicherten sind 1879 1337 Unfälle angemeldet worden.

Im Großherzogtum Baden hat der Fabrikinspektor in den Fabriken 6887 jugendliche Arbeiter vorgefunden, und zwar 2356 männliche und 3081 weibliche (5437) im Alter von 14—16 Jahren, 758 männliche und 692 weibliche (1450) im Alter von 12—14 Jahren. Die Gesamtzahl ist zwar größer als 1877 (6693), aber erheblich geringer als 1874 (9845); die Verminderung beträgt bei den jugendlichen Arbeitern 22, bei den Kindern 50 Proz. Störungen in dem Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern sind in Baden noch nicht hervorgetreten. Arbeiterwohnungen sind fast im ganzen Lande in der Anzahl von mindestens 1400 vorhanden, in vielen Fabriken auch Küchen- und Speisekellern, ebenso Krankenkassen. Sparkassen finden sich nur in einzelnen Fabriken, Pensions- und Invalidenkassen noch weniger, Fabrikschulen liegen nicht im Bedürfnis.

Im Großherzogtum Hessen gab es in 211 Fabriken 5146 (73 Proz.) männliche und 1884 (27 Proz.) weibliche, zusammen 7030 Arbeiter, darunter 494 (7 Proz.) von 12—14 Jahren und 668 (9,52 Proz.) von 14—16 Jahren. Wohlfahrtsvereine für die Arbeiter finden sich nur sehr vereinzelt. Einzelne größere Fabriken besitzen jedoch vergleichlichen musterartigen Einrichtungen, so namentlich die große Lederfabrik von Kornelius Heyl in Worms, welche 1500 Arbeiter beschäftigt, die mit ihren Familien eine Stadt für sich bilden und der Fürsorge eines eigenen (privaten) Fabrikinspektors unterstellt sind. Außer den 50 Arbeiterwohnhäusern findet man dort eine Kranken-, Medicamenten-, Sterbe- und Sparkasse, eine Vorhutkasse, eine Stipendienstiftung, Pensions- und Witwenkasse, einen Konsumverein mit Menage, Küche und Suppenanstalt, einen Gesang- und Instrumentalverein, Bibliothek u. a. Das Vereinsleben greift in Hessen sehr fördernd in die Gewerbsfähigkeit ein. Die Knaben-Arbeitsanstalt in Darmstadt unterweist 364 Kinder armer Eltern in leichteren Handarbeiten.

Im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach gab es 1879 in 203 gewerblichen und 10 Bergbau-Etablissements 6376 Arbeiter, davon 239 von 12—14 Jahren und 612 von 14—16 Jahren. Für die Arbeiter ist in Erkrankungsfällen im allgemeinen ausreichend gesorgt, auch Sparkassen sind hier und da vorhanden. (Schluß folgt.)

Correspondenzen.

□ Bromberg. (Sautagsbericht.) Am 6. und 7. Juni fand in Posen der diesjährige Sautag statt. Zum Empfange der von Bromberg eintreffenden Delegierten und Mitglieder hatten sich die Mitglieder des Posener Bezirksvereins im Reichsgarten versammelt, um einen Frühlingschoppen einzunehmen. Die Eröffnung des Sautags war auf 1 Uhr angesetzt. Nach Eröffnung desselben gedachte der Vorsitzende zuvörderst des Ablebens Joh. Didolphs, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten, und erstattete sodann Bericht über die Verhältnisse und Vorkommnisse im Gauverein Posen im Verwaltungsjahre 1880/1881, aus welchem namentlich zu ersehen, daß die Mitgliederzahl bedeutend gestiegen, die Kassen sich eines günstigen Bestands erfreuen und die Organisation auch in unserm Gau im Wachsen begriffen ist. Bei der Wahl des Orts für den Gauvorstand beanspruchten die Posener Delegierten diesen für Posen. Die übrigen Delegierten hatten hierüber keine bestimmten Instruktionen, gewannen aber die Ueberzeugung, daß, da im Posener Bezirksverein persönliche Nergelien auf der Tagesordnung stehen, es besser sei, den Gauvorstand in Bromberg zu belassen, welche Ansicht auch zum Beschluß erhoben wurde. Als Ort für Abhaltung des nächsten Sautags wurde Thorn vorgeschlagen, an welchem Orte sich ja auch 7—10 Mitglieder befänden und woselbst der Verein vielleicht infolge des Sautags an Mitgliederzahl gewinnen könnte. Ein Redner empfahl, den Sautag für das nächste Jahr ganz ausfallen zu lassen, da der Uebertritt der Gau-Krankenkasse zur Central-Krankenkasse bevorstehe und mit diesem die Hauptberatungsgegenstände wegfielen. Die Versammlung konnte sich jedoch mit diesem Vorschlage nicht einverstanden erklären; sie behielt vielmehr die bis jetzt innegehaltene Wechselseitigkeit bei und entschied sich für Bromberg. Der Meinung eines Posener Delegierten, daß die Vorstandsmitglieder nicht stimmberechtigt seien, weil hierüber das Statut nichts Positives vorschreibe, pflichtete die Versammlung nicht bei. Unter Rekursen, Beschwerden u. ist von einem Kollegen Jauer eine Beschwerde wegen der Verweigerung seiner Aufnahme seitens des Gauvorstands eingegangen. Auf die Veröffentlichung seines Aufnahmeforschungs im Correspondent von von dem Dresdener Ortsverein ein Protest gegen die Aufnahme mit ausführlichen Motiven eingegangen, welche der Posener Gauvorstand zur Ablehnung der Aufnahme für stichhaltig anerkannt hatte. Der Versammlung wurden die diesbezüglichen Motive mitgeteilt. Von seiten der Posener Mitglieder wurde die Aufnahme des betreffenden Kollegen warm empfohlen und auch die Versammlung stimmte nach längeren Ausführungen dem bei. Das seitens des Gauvorstands einer Revision unterworfenen Gaustatut wurde mit einigen Änderungen vom Sautage genehmigt; dagegen fand ein seitens der Bromberger Delegierten hierzu gestellter Antrag auf Einführung öffentlicher Vorstandssitzungen nicht die Billigung der Versammlung. Im Verlaufe der Sitzung fanden sich auch die Vorstandsmitglieder des polnischen Buchdruckervereins ein, welche vom Vorstande eingeladen waren, um sich aus unseren Beratungen ein Bild von unserm Verein zu entwerfen resp. um die Bedingungen mit zu besprechen, unter welchen es möglich wäre, eine Verschmelzung des polnischen Buchdruckervereins mit dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker zu bringen. Da die Zeit schon zu weit vorgerückt war und die Versammlung mit Erledigung der Tagesordnung voraussichtlich doch nicht in einer Sitzung fertig wurde, beantragte ein Delegierter, in die Diskussion über den Anschluß des polnischen Buchdruckervereins an unsere Organisation zu treten, was auch acceptiert wurde. Nach Eröffnung der Diskussion suchte der Vorstand des polnischen Buchdruckervereins klarzulegen, unter welchen Bedingungen dieser Verein geneigt wäre, sich mit dem deutschen

zu verbinden. Die Hauptschwierigkeit glaube der Redner in der Sprache zu finden, da viele Polen nicht deutsch sprechen könnten und noch weniger Deutsche das Polnische verständen. Mit den finanziellen Verpflichtungen und Rechten erklärten sie sich einverstanden, nur beanspruchten sie eine eigene Versammlung in polnischer Sprache, somit also eine Ausnahmebestellung. Andere Redner suchten nachzuweisen, daß die heutigen Umstände vor allem Einigkeit und Handinhandgehen erforderten, daß vor diesem das Nationale in den Hintergrund treten müsse und nur das Wort Kollege maßgebend sein könne. Der Vorsitzende führte aus, daß das Tagen zweier Versammlungen mit einer Tagesordnung doch immer zweierlei Beschlüsse als notwendige Folge nach sich ziehen würde und daß daher ein anderer Ausweg gefunden werden müsse, im übrigen das bereitwilligste Entgegenkommen zusichernd, soweit sich dies mit dem allgemeinen Organisations-Statut vereinbaren ließe. Ein bestimmter Antrag lag hierzu nicht vor und so wurde eine Resolution angenommen dahingehend, „daß sich der Gauvorstand mit dem Vorstand des polnischen Buchdruckervereins ins Einvernehmen zu setzen habe, um einen allenfallsigen Uebertritt letztern Vereins in den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker zu ermöglichen“. Der vorgerückten Zeit (1/2 8 Uhr) wegen wurde die Fortsetzung der Sitzung auf den folgenden Tag früh 8 Uhr anberaumt. Am 7. d. morgens 9 Uhr wurden die Beratungen mit Genehmigung einer Geschäftsordnung für die Sautage des Gauvereins Posen begonnen. Hierauf reichte sich die Genehmigung der Jahresrechnung. Die Abrechnung weist aus: Gaukasse: Einnahmen inkl. Bestand des Vorjahrs 803,64 Mk., Ausgaben 78,64 Mk., Barbestand 725 Mk. Gau-Krankenkasse: Einnahmen inkl. Bestand des Vorjahrs 1262,93 Mk., Ausgaben 841,21 Mk., Barbestand 421,72 Mk. Allgemeine Kasse: Einnahmen 1441,60 Mk., Ausgaben 980 Mk., bleiben abzuliefern 461,60 Mk. Invalidenkasse: Einnahme abzuliefern 772 Mk. Hiervon ab ein Defizit der Allgemeinen Kasse pro 4. Quartal 1880, bleiben abzuliefern 1189,20 Mk. Die Bewegungsstatistik ergibt: Neu eingetreten sind 22 Mitglieder, wieder aufgenommen 5, zugereist 18, abgereist 30, ausgeschlossen 5, konditionslos 17, krank 31 und gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand am Schlusse des Jahres 1879/80: 74, am Schlusse des Jahres 1880/81: 85. Dieses Rechnungsergebnis war bereits von einer Kommission revidiert und für richtig befunden, es wurde deshalb dem Antrage auf Genehmigung der Jahresrechnung und Decharge-Erteilung Folge gegeben. Hierauf wurde der wichtige Punkt: Uebertritt der Gau-Krankenkasse in die Central-Krankenkasse diskutiert. Der Uebertritt ist bereits beschlossene Sache, der Sautag hatte nur über die Bedingungen, unter welchen er zu geschehen hat, zu beschließen. Es gelangten zwei Anträge zur Diskussion, der erstere: den Uebertritt am 1. Juli zu bewerkstelligen mit Bezahlung des Eintrittsgeldes von 3 Mk. und 1,60 Mk. für eine vierwöchentliche Karenzzeit, um sofort genußberechtigt zu sein; der zweite: Bezahlung des Eintrittsgeldes von 3 Mk. unter Reserve des übrigbleibenden Fonds für die während des Ablaufs der Karenzzeit entstehenden Leistungen. Der letztere Antrag gelangte nach längerer Erörterung zur Annahme. Hierauf wurde der Beitrag für die Gaukasse von 10 auf 5 Pf. herabgesetzt, dem Gaukassierer für das abgelaufene Verwaltungsjahr 30 Mk. Remuneration und den aus Bromberg erscheinenden Delegierten Fahrtenschädigung dritter Klasse und 4 Mk. Diäten pro Tag bewilligt. Bei der Höhe des Pauschquantums, welches dem Gauvorstande zum Zwecke außerordentlicher Ausgaben zur Verfügung gestellt wird, wird nichts Bestimmtes angenommen, sondern dem Vorstande nur möglichste Sparsamkeit empfohlen. Das Protokoll wurde im wesentlichen genehmigt und dankte sodann die Versammlung auf Anregung dem Gauvorstande für die umsichtige Leitung des Vereins. Der Vorsitzende dankte den Anwesenden für die rege Beteiligung

an den Verhandlungen und schloß hierauf mit einem Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins um 1/2 11 Uhr den diesjährigen Gautag.

t. **Marburg**, 2. Juni. Die diesjährige Generalversammlung der Krankenkasse des Bezirkes Hessen, in welcher als Delegierte für Gießen die Herren Dörr, Andreas und Gottschald und für Marburg die Herren Battenfeld und Zappay erschienen waren, fand am 22. Mai in der Freidhofschen Restauration hieselbst unter ziemlich zahlreicher Beteiligung sowohl seitens der Giesener wie auch der Marburger Mitgliedschaft statt. In derselben bezeichnete der derzeitige Vorsitzende Herr Diestelmeier den Stand der Kasse als einen infolge der vorzüglichen Gesundheitsverhältnisse der Mitglieder recht günstigen, da in dem 1/2 jährigen Zeitraum, welchen die Abrechnung umfaßt, an Krankengeld nur circa 56 Mk. gezahlt worden; dagegen erforderten die Unterhaltungskosten diesmal die gegen früher bedeutende Summe von circa 82 Mk., veranlaßt durch den Druck der neuen Statuten, welche am 1. Mai v. J. in Kraft getreten sind. Durch den Tod wurde uns ein Mitglied entzogen: der Maschinenmeister Chr. Birnstiel in Melfungen, welcher nach kurzem Krankenlager im April v. J. seinen Leiden erlegen ist. Ferner erwähnt Redner den Tod Joh. Didiophs, die Anwesenden auffordernd, das Andenken der beiden Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren, welches allseitig geschah. Sodann nimmt derselbe auf das 50 jährige Jubiläum des Prinzipals Keller in Gießen Bezug, welcher einer von den Geschäftsinhabern ist, die zu unserer Kasse freiwillige Beiträge leisten. Der Kassenvorstand hat es deshalb für seine Pflicht gehalten, am Jubiläumstage dem Genannten auch durch ein äußerliches Zeichen seine Dankbarkeit auszudrücken; dies geschah durch einen seitens des Herrn Zappay-Marburg namens der Kassemitglieder überreichten Glückwunsch. Herr Keller gab darauf seiner Freude über die kleine Aufmerksamkeit dadurch dauernden Ausdruck, daß er der Kasse eine Ehrengabe von 30 Mk. spendete, wofür ihm Redner den Dank sämtlicher Kassemitglieder ausspricht; ebenso dem Buchdruckereibesitzer Herrn Joh. Aug. Koch hieselbst für die unentgeltliche Verfertigung des obengenannten Glückwunsches. Schließlich sagt Redner den Herren Prinzipalen Keller & Pietsch in Gießen noch besonders Dank für ihr auch im verfloffenen Rechnungsjahr durch Spenden eines freiwilligen Beitrags der Kasse bezeugtes Wohlwollen. (Was die finanziellen Verhältnisse der Kasse anbelangt, so schließt unsere heutige Abrechnung mit einem Vermögensstand von 2637,68 Mk., wovon 2567,45 Mk. verzinslich angelegt sind.) Hierauf wird Herr Dörr-Gießen zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorhergehenden Versammlung, Wahl des Schriftführers und Prüfung der Mandate der Delegierten wurde zur Erledigung des vierten Punktes der Tagesordnung, Prüfung der Jahresrechnung, eine Kommission von 2 Mitgliedern gewählt, welche am Schlusse der Versammlung hierüber berichten sollte, und nach diesem einer Anregung, etwa 4—500 Mk. des Kapitals in Staatspapieren anzulegen, entgegengetreten, da man mit solchen Geldern sich durchaus auf keine Spekulation einlassen dürfe; dagegen aber ein Antrag des Herrn Battenfeld-Marburg: „Die heutige Generalversammlung der Hessischen Krankenkasse beauftragt den Vorstand derselben, Informationen über beste Veranlagung disponibler Gelder anzustellen und das Resultat den Mitgliedschaften Gießen und Marburg zur Beschlußfassung zu unterbreiten“, angenommen, worauf man zum wichtigsten Punkte der Tagesordnung überging: Antrag der Mitgliedschaft Gießen: „Vespredung über den Anschluß der Bezirks-Krankenkasse an die Central-Krankenkasse.“ Während die Giesener Delegierten sich für einen baldigen Anschluß der Bezirks-Krankenkasse an die Central-Krankenkasse aussprachen, wurde von Seiten der Marburger Delegierten auf die großen Schwierig-

keiten bezüglich der Buchführung beim Bestehen des Zweiklassen-Systems hingewiesen; ferner fanden dieselben den mehr zu leistenden Beitrag von 20 Pf. pro Woche zu hoch. Es sei jedenfalls wohlgethan, wenn man vorherhand noch eine abwartende Stellung in dieser Angelegenheit einnehme. Da jedoch die Giesener Delegierten die Majorität bildeten, so gelangte ein Antrag des Herrn Dörr: „Die heutige Versammlung der Bezirks-Krankenkasse für Hessen beschließt den Anschluß der Bezirks-Krankenkasse an die Central-Krankenkasse, eingetragene Hilfskasse des Unterstützungsvereins, und beauftragt den Vorstand, zu diesem Behufe einleitende Schritte mit dem Vorstande genannter Kasse, wodurch ein baldiger Anschluß an diese Kasse ausgeführt wird, vorzunehmen. Die weiteren Ausführungs-Bestimmungen werden einer zu diesem Zwecke anzuberaumenden außerordentlichen Generalversammlung vorbehalten“ nebst dem Zusatzantrag des Herrn Gottschald: „Der Vorstand ist zu beauftragen, über die weitere Verwendung des Barbestands ein Projekt der außerordentlichen Generalversammlung, welche Ende dieses Jahres stattzufinden hat, vorzulegen, worüber aber vorerst von beiden Mitgliedschaften zu diskutieren ist“ nach langer lebhafter Debatte zur Annahme. Die folgenden Punkte der Tagesordnung waren schnell erledigt. Die Remuneration für den Hauptkassierer sowie die von demselben zu stellende Kaution wurden in der seitherigen Höhe belassen. Nachdem noch Gießen als nächster Versammlungsort bestimmt, Herr Diestelmeier-Marburg zum Vorsitzenden und Hauptkassierer wiedergewählt worden und die zur Prüfung der Jahresrechnung eingesetzte Kommission berichtet hatte, daß letztere sich in gewünschter Ordnung befände, wurde die Versammlung gegen 6 Uhr abends geschlossen.

Bundschau.

Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht immer dasselbe, und wenn die Reichsregierung sich einen Dispositionsfonds zulegt, so ist das etwas ganz anderes, als wenn dies der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer thut. Der Reptilienfonds des genannten Vereins, der nach dem Organ der „Freien“, hauptsächlich eine Biatikumkasse ist, scheint nach einem parenthetischen Stoßseufzer besagten Organs auf sehr wackigen Füßen zu stehen; „einige der ersten Firmen“ beteiligen sich nämlich gar nicht daran, was wir nur für vernünftig halten, „und wenn nicht die Vereinsmitglieder, die doch zumeist mittlere und kleinere Geschäfte repräsentieren (ei! ei!), opferfreudiger und weniger engherzig wären, so könnte man einmal die beschämende Thatsache erleben, daß das alte „Gott grüß die Kunst!“, welches doch fast jeder Prinzipal im kleinsten Städtchen mit einer freundlichen Spende (ei! ei!) beantwortet, in der Reichshauptstadt nur taube Ohren findet und daß dadurch den nicht zum Verbande gehörenden Gehilfen es unmöglich gemacht wird, hierher zu kommen, außer in Fällen der Noth“. Wenn es so steht in der Metropole der deutschen (Prinzipsal-) Intelligenz, wie mag es da erst mit der „Freiheit, die ich meine“ draußen im Lande beschaffen sein! Schon die „Freundlichkeit“, mit der die Spende allenthalben gereicht wird, sollte doch einem jeden halbwegs vernünftigen Menschen die „Walzdiäten des Verbandes“, wie der rauh angelaufene Bein-Federgriff des Berliner Fachblattschreibers das wohlterworbene Recht auf Reiseunterstützung im Unterstützungsverein vergeistreichelt, dieser Spende vorziehen lassen.

Der Redakteur der Staatsbürgerzeitung in Berlin hat einen Bucherer bei seinem wahren Namen genannt und das Treiben desselben einer abfälligen Kritik unterzogen. Darauf erfolgte Klage wegen verleumderischer Beleidigung mit dem Antrage auf Erlegung einer Geldbuße von 500 Mk. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung.

Das seiner Zeit awierte in Posen gedruckte und mit verändertem Titel in Bromberg zur Ausgabe gelangte Bromberger Journal beschloß nach zweimonatlicher Existenz sein Dasein.

Aus Wölln in Lauenburg schreibt man uns, daß der Prinzipal Otto Arnold am 28. Mai von dort verschwand und das Personal den Konkurs anmeldete.

Das auf Grund des Sozialistengesetzes erlassene Verbot eines an die Einnohner Mannheims gerichteten Flugblatts, Verlag von F. Seifarth in Mannheim, ist wieder aufgehoben worden.

Briefkasten.

B. in Marbach: Bestellen Sie am besten per Buchhandel.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Mittelrhein. Bezirksverein Wiesbaden. 1. Du. 1881. Invalidentasse 55 Mk.

— Ortsverein Wiesbaden. 1. Du. 1881. Invalidentasse 106,20 Mk.

Westpreußen. 1. Du. 1881. Einnahme: Allgemeine Kasse 245,60 Mk., Invalidentasse 127 Mk., Summa 372,60 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 112,50 Mk. Ueberschuß eingekandt 260,10 Mk. — Im Rückstande mit Beiträgen pro 4. Du. 1880 und 1. Du. 1881 verblieb Elbing.

Mittelrhein. Der 17. Gautag findet in Speier Sonntag den 26. Juni im Bayerischen Hof statt. Tagesordnung: 1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden um 10 Uhr, Wahl eines Stellvertreters und zweier Schriftführer, Verlesung und Genehmigung des Protokolls des letzten Gautags; 2. Jahresbericht des Gauvorstehers; 3. Bericht der Delegierten über den Stand der Bezirks- und Ortsvereine; 4. Rechnungsablage des Kassierers und Genehmigung der Jahresrechnung; 5. Ueber Remuneration des Gauvorstands; 6. Anträge von Wiesbaden: I. Der Gautag wolle sich für eine Erniedrigung der Beiträge für die Allgemeine Kasse aussprechen; II. Erhöhung der Gausteuer um 1 resp. 2 Pf. pro Woche und Befreiung der Diäten für die Delegierten zum Gautage aus der Gautasse; 7. Anträge, welche vor Beginn der Versammlung schriftlich einzureichen sind; 8. Wahl des Gauvorstehers; 9. Wahl des Orts zur Abhaltung des nächsten Gautags.

Bezirksverein Bernburg. Bei der am Sonntag stattgehabten Versammlung wurde an Stelle des sein Amt niederlegenden Herrn Herling Herr Schöne-mann (Weyers Buchdruckerei) als Vorstandsmitglied gewählt; Briefe und Geldsendungen sind wie bisher an Herrn Krebs, Kassierer, zu senden.

München. Die Herren Otto v. Maubrodde, Seker aus Tilsit (Preußen), und Emil Bondesen, Seker aus Kopenhagen, werden dringend ersucht, ihre Adresse an E. Baek, Müllerstraße 18, I., München, einzulenden.

Posen. In der am 11. Juni d. J. hier stattgefundenen Generalversammlung wurden nachstehende Herren als Vorstandsmitglieder neu resp. wiedergewählt: Gust. Pansegrau, Vorsitzender; C. Belitz, Kassierer; C. Nabe, Schriftführer; Emil Lehmann und Herm. Rajewski, Beisitzer. Briefe sind an den Vorsitzenden, Dittmanns Buchdruckerei, Gelber an den Kassierer, Rinfauer Straße 47, zu adressieren.

Stettin. In dem in voriger Nummer mitgetheilten Adressen-Verzeichnis ist im 10. Bezirk (Landsberg a. W.) zu berichtigen: Kassierer Herr Richard Drehmel, Maschke Buchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Varmen Otto Gieckentanner, geb. in St. Gallen 1840; war schon Mitglied und trat angeblich 1869 aus. — Gottfr. Scheube, Staatsische Buchdrucker.

In Hirschberg der Seker Robert Seidel, geb. in Breslau 1860, ausgelernt 1878; war schon Mitglied. Konditionierte in Großenhain, Spremberg und Kottbus. In Rambrunn i. Schl. der Seker Heinrich Bettisch, geb. in Remaus (Böhmen), ausgelernt in Dülken 1875; war noch nicht Mitglied. — Hermann Reßler, Maschinenmeister in Hirschberg i. Schl.

In Landsberg a. W. der Seker Robert Wietert, geb. in Danzig 1862, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Adolf Beyer, Buchdrucker von R. Schneider und Sohn.

Stuttgart, 15. Juni 1881.

Der Vorstand.

Eine Buchdruckerei

in der Prov. Sachsen (mit Verlag eines amtlichen Kreisblatts) soll Familienverhältnisse halber für den mäßigen Preis von 25 000 Mk. bei 15 000 Mk. Anzahlung verkauft werden. Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co. in Halle a. S. unter C. 3995 entgegen. [399]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine Buchdruckerei mit zwei Schnellpressen und Gasmotorbetrieb, mit modernen Schriften reich ausgestattet, mit gutem Verlag und alter Kundenschaft, in einer schönen großen Stadt Mitteldeutschlands ist Familienverhältnisse halber für 40 000 Mk. mit einer Anzahlung von 30 000 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten erbittet man: N. C. 416 an die Expedition dieses Blatts. [416]

Eine gut eingerichtete, im besten Betriebe befindliche Buchdruckerei

in der Provinz Sachsen mit wöchentlich dreimal in bedeutender Auflage erscheinendem amtlichem Kreisblatt, mit gutem neuem Schriftmaterial ausgestattet, soll für den festen Preis von 10 000 Thalern verkauft werden. Bemerkenswert, daß das Geschäft seit langen Jahren im Betriebe, sich einer guten Kundenschaft erfreut und die einzige Druckerei im Orte ist. Off. u. Schiffr. M. H. 581 an die Annoncen-Expedition von Haasenstejn & Vogler in Magdeburg. (H. 5384?) [415]

Günstiger Kauf!!

Da ich schon im Juni mein neues Geschäft in der Nähe von Berlin übernehmen muß, so will ich meine hiesige, in flottem Gange befindliche Buchdruckerei mit vielen reichhaltigen Schriften und fast neuer Johannisberger Maschine, sowie Verlag eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blatts, vielen anderen festen Arbeiten sofort ganz billig verkaufen. Kaufsüchtige eruche ich um sofortige mündliche Unterhandlung. 292] N. v. d. Chemallerie in Goslar am Harz.

Ein Buchdruckereigeschäft [385] mit Schnell- und Handpresse ist sofort äußerst billig zu verkaufen. C. Dombrowski in Thorn.

Eine gebrauchte noch gut erhaltene **Dinglersche Handpresse** Druckfläche 56 x 74 cm, ist billig zu verkaufen. Näheres bei [409] Georg Jurgberg-Ruß in Offenbach a. M.

Eine gebrauchte Papier-Schneidemaschine Schnittlänge 60 cm, kauft, wenn preiswert, gegen Rasse Müller, Gommern bei Magdeburg. [414]

Fachzeitschrift zu verkaufen.

Wegen Krankheit sieht sich der Besitzer einer gut rentierenden Fachzeitschrift, welche wöchentlich einmal erscheint, genötigt, dieselbe zu verkaufen. Auch kann auf Wunsch der Verlag der dazu gehörenden Fachliteratur abgetreten werden. Off. u. Schiffr. J. 71207 an Haasenstejn & Vogler, Stuttgart. (L. 71207) [410]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

der einer kleinen Buchdruckerei vorstehen kann, auch das Drucken und Einrichten an der Maschine versteht, aber nur solcher, kann sofort bei Julius Schüppe in Magnit eintreten. [406]

Amerik. Tiegeldruckmaschine (Fahbetrieb).

Ein kräftiger junger Mann, welcher auf obiger Maschine selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Stellung in der Accidenzdruckerei von [395] F. Kemnitz in Eberswalde.

Ein j. Maschinenmeister oder Setzer, welcher mit dem Rieschen Apparate gute Stereotypen liefert, kann sof. eintreten b. Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden. [411]

Tüchtige Fertigmacher und Justierer finden dauernde Kondition bei Georg Jurgberg-Ruß, Schriftgießerei in Offenbach a. M. [408]

Ein gewandter [417] **Stereotypen** zum sofortigen Eintritt gesucht. Emil Schellmann, M. = Gladbach.

Ein in allen vor kommenden Arbeiten bewandertes [407] freibfamer junger

Setzer

sucht unter bescheidenen Anspr. Kondition. Gef. Off. an S. Müller, Nordhausen, Weber-Strasse 2 erb.

Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Clichés etc. halten stets auf Lager. Komplette Einrichtungen (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versand bereit. Proben gratis und franko.

Rohm'sche Schriftgießerei Frankfurt a. M.

J. M. Guck & Co.
Schriftgießerei
Fabrik & Lager von Buchdrucker-Itensilien
und
Maschinen-Handlung
in
Offenbach a. Main

empfehlen ihre auf das vollkommenste eingerichtete **Fach-Fischerei** und halten fortwährend großes Lager von sämtlichen Itensilien, als: Große und kleine Setzkästen, Regale, Zinkschiffe, Wintelhaken, Ahlenhefte, Schließzeug, Maß- und Abklopf-Würsten, sowie alle erforderlichen **Buchdrucker-Itensilien** in vorzüglicher Qualität. [52]
Besondere Maße und Einteilung unter billiger Berechnung.

Seißluft-Maschinen

vorzüglich geeignet zum Betriebe von Schnellpressen, in Stärke von 1/3 bis 1/2 Pferdekraft, überall ohne Konzession aufstellbar, sowie

Tiegeldruck-Maschinen

(Liberty-Konstruktion, Druckfläche 26 : 36 cm, Preis 750 Mk.), vorzüglich gearbeitet, den Konkurrenz-Fabrikaten sicher mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen, offeriere unter Garantie zu Fabrikpreisen. [364]

Herrn. Schlag in Leipzig.

Beide Masch. sind stets in meiner Buchdruckerei im Gange zu sehen. Prospekte gratis u. franko.

Franz Franke, Danzig

empfiehlt seine
anerkannt vorzügliche englische

Buchdruckwalzenmasse
für Hand- und Schnellpresse.

Druckfilze u. Maschinenbänder
in allen Stärken und Breiten.

Säurefreies Maschinenöl
à Prd. 60 Pf.

Konzentrierte Typenwaschlauge
à Büchse 60 Pf., 10 Büchsen 6 Mk. franko.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 22. d. Mts. nachmittags von 1 1/2 Uhr ab werde ich in der Saunische & Gabrielschen Buchdruckerei in Penzig (Eifenbahnstation) bei Görlitz ca. 450 Pfd. Brotschriften inkl. Ausschluß (Betit, Korpus, Cicero, Tertio, Text und Doppelmittel); 1 Formenregal mit Brettern, 3 Regale inkl. Kästen, ca. 64 Sätze Zierschriften sowie Linien, Einfassungen, Schiffe, Durchschuß etc. und 1 Sagar-Handpresse öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. [412]
Görlitz, den 14. Juni 1881. Müller, Königl. Gerichtsvollzieher.

Ein junger tüchtiger Setzer sucht sofort wenn möglich dauernde Kondition. Gef. Off. erbeten an C. Siebert, Burg bei Magdeburg, Promenade. [413]

Ein in meinem Geschäft thätiger, aber für jetzt entbehrlicher tüchtiger Maschinenmeister und Schriftsetzer, und ein ebenfalls empfehlenswerter Accidenz-, Werk- und Zeitungsetzer suchen Kondition. Ansprüche bescheiden. Antritt sofort. Müller, Gommern 5. M.

Berlag von Alexander Waldow in Leipzig: Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis broschiert 21 Mk., elegant gebunden mit Reliefprägung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 Mk.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen und Maschinenteile wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum kompliziertesten Farbenruck erklären. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt in Gebrauch befindlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so daß dieser zweite Band unzweifelhaft als das vollständigste und dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes broschiert 22 Mk., elegant gebunden mit Reliefprägung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 25 Mk. Preis des Atlas broschiert 5 Mk., in gleicher Weise gebunden wie die übrigen Bände 7,50 Mk. [1]

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franko per Einzahlungsbarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt beim Franto-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahme sendungen expediere nicht franko.

Verein „Kloppholz“ Leipzig.
Sonntag den 19. Juni
Ausflug nach Zehmen.
Abfahrt (bis Gashwitz) 12 Uhr 35 Min. Bayerischer Bahnhof. Zu reger Beteiligung ladet ein [371] Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
Sonabend den 25. Juni:
Johannisfeier bei Bonorand
bestehend in **Konzert** (im Vordergarten) und **Ball.**
Militärmusik der Büchnerschen Kapelle.
Einlaß 7 Uhr. — Anfang 1/2 8 Uhr.
Billets für Mitglieder à 30 Pf., für Gäste à 1 Mk., für Extrabanten à 20 Pf. sind beim Verwalter sowie bei den Kassenschreibern zu haben. — Konditionslose und invalide Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt. — Kindern ist der Einlaß in den Saal nicht gestattet. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 22. bis 28. Mai.
Mitgliederstand 799 (Aug. Rasse 787, Zweigkrantenkaffe 504); Konditionslose 41; Patienten in der Hauptkaffe 22, in der Zweigkaffe 15; Invaliden 30; Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 819.

Durch die **Expedition des Correspondent** in Leipzig = Neubniz ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:
Deutscher Buchdruckerarbitr. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheset. 15 Pf.
Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.
Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächs. Regeln. Mk. 1.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 6.
Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Auflage. 40 Bogen Leg. Oktav. 5 Mk.

Inserate (pro Seite 25 Pf., für etwaige Expedition des Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.
Offerten sind möglichst in doppelter Couverts einzufenden und Franko-Marke beizufügen.